

# Lebenssinn und Lebensaufgabe

Vom Selbstmordattentäter bis Lebensthema

von Dr. Dr. Klaus Zak

Während das „animalische Leben“ sich selbst dient, hat das menschliche Leben Sinn, Ziel sowie Funktion. Aus spiritueller Sicht ist es Ausdruck der menschlichen Essenz im Sinne der Bewusstheit plus Leben. Das Lebensziel soll mit dem Willen und Handeln ausgerichtet werden und nach den Forderungen der Intuition hinsichtlich des kosmischen Bewusstseins zum „Erkenne dich selbst“ entwickelt werden. Die Seele inspiriert den Menschen. Gott formte den Menschen aus dem Staub der Erde und hauchte ihm den Odem des Lebens ein, er wurde eine lebende Seele. So ist der Mensch ein duales Wesen, einerseits körperlicher Natur (im Wirken der Zeit) und andererseits geistig-kosmischer Essenz (mit Wirken in der Ewigkeit). Das Lebensziel der Seelenpersönlichkeit verfolgt im Menschen die Einheit der Nützlichkeit des Individuums gegenüber den Mitmenschen, die Entwicklung der Erfahrungen in der Materie. Im „Tempel unserer Seele“ werden wir von zwei Kräften vorangetrieben, es sind die Pflichten gegenüber unseren körperlichen Bedürfnissen und die gegenüber der kosmischen Ethik. Wir beginnen unser Leben quasi mit unserem „Horoskop“, in dem der Kosmos angehalten wird in der Sekunde des Eintritts der Seele in die Materie und das „Theaterstück des Lebens“ die Rolle des Betroffenen formt.

In allen Kulturkreisen und Religionen findet der Suchende ein großes Spektrum von Antworten in der Astrologie über das Jahr der Ratte bis zu dem Orakelspiel der Schicksale von Eleonore von Aquitanien aus dem 13. Jahrhundert. In der Dualität des Lebens eröffnen sich im Lebensweg die einzelnen Lebensthemen von den materiellen Pflichten zu dem Verfolgen der geistigen Ideale und so formulierte schon Plato mehrere Jahrhunderte vor Christi Geburt, „man solle im Stoff der irdischen Welt schaffen, was Ausdruck erfüllter Ideen der Schönheit und vollkommen ist“. Man muss auf Erden Dinge schaffen, welche den geistigen Wirklichkeiten entsprechen. Der ideale Lebensplan, das ideale Erreichen des Lebenszieles findet also seine höchste Entfaltung in dem „goldenen Mittelweg“. Der Antrieb des Menschen geschieht durch den Willen, weil der menschliche Wille insgesamt durch Triebe, Bedürfnisse, Ängste, Freude etc. nicht frei ist, sondern es geht darum, im bewussten Handeln den Lebenssinn nicht zu beherrschen, sondern das Prinzip der Meisterung in der Lenkung zur Selbsterkenntnis zu bahnen. Woher kommen wir, wohin gehen wir, was sind die individuellen Lebenswege? Diese Fragen wurden schon immer von Schamanen, Eingeweihten und mystischen Orden zu beantworten versucht. Das Basiswissen offenbart sich uns von der kosmischen Mystik bis zur Ebene des einfachen menschlichen Seins. Im „Horos-Skopein“ findet die Seele quasi aus pränataler Weisung kosmische Konstellationen.

Auf der feinstofflichen Ebene würde der Homöopath diese energetische Konstellation des Individuums als Miasma in einer Konstitutionsgeschichte bezeichnen. Auf der materiellen Ebene finden wir in der biochemischen Evolution äquivalent die genetische Determinierung und auf der physikalisch-astrophysikalischen Wissenschaftsebene werden die kosmischen Gegebenheiten naturwissenschaftlich zu erklären versucht. So wählt das Individuum hereditär-familiär einen soziologisch-kulturellen Hintergrund, Gesundheit und Krankheit bis hin zu einer medizinischen Betrachtungsweise.



*„Aus den Tiefen der Meere des göttlichen Bewusstseins kommt so die Weisheit an die Ufer der Realitäten unserer Leben mit den geduldigen Wellen der Erkenntnis der Seele bis wir wieder eins sind mit der Weite des Ozeans.“*

Wir können dabei das vorgegebene Muster im Leben jedes einzelnen nur erahnen. In vielen Mysterienschulen wird so für den Lebensweg der Suizid als der größte Widerspruch und das größte Vergehen wider Gesetze des Lebens verstanden. Dennoch müssen wir zulassen, dass jeder seinem spezifischen Lebensweg nach seine persönliche Aufgabe in seinem eigenen ihm zur Verfügung stehenden Zeitraum individuell zum Ausdruck bringt. Lebensaufgabe bedeutet also auch tatsächlich das Aufgeben, das Loslassen des Lebens im Sinne des Selbsttötens für eine höhere Sache oder auch für das große „Fatum“. Es ist daher viel zu einfach, den Suizid des Einzelnen zu verurteilen, sondern wir müssen immer in jedem Einzelfall nach Wo, wie und was genau analysieren.

Wo, in welcher Familie, in welchen Konstellationen von Vater, Mutter und Großeltern, ergibt sich eine Sinnhaftigkeit für den individuellen Lebensplan, die unter Umständen weit zurückreicht und uns die energetischen, mystischen Ebenen der psychischen Welt und wahren Zusammenhänge erklärt. Wie sind die Umstände eines Suizids, welche Art hat der Betroffene gewählt, geht es um Liebeskummer, wer wurde geliebt, warum wurde ein bestimmter spezifischer Weg gewählt, was ist der Hintergrund, wie of-

fenbart sich das aktuelle Horoskop in Transiten und in dem großen Plan. Und schließlich geht es auch um den Respekt des göttlichen Seins des Verstorbenen, das gewesene Leben des Betroffenen zu achten - im Sinne seines Lebens, aber auch im Sinne seines Todes und das Schicksal, so wie es sich offenbart hat, anzunehmen. Im Achten der Seelenpersönlichkeit kann die Trauer zur Freude transformiert werden, der Tod die Transition in ein neues Sein bedeuten.

Worauf kommt es also im Leben an? Im Prinzip befinden wir uns in Partnerschaften des Lebens, in Lebensgemeinschaften der Lebensformen zwischen Fauna, Flora und materiell-mineralischen Interaktionen etc. Wir stehen zu allem in Verbindung. Alles Lebende trägt Bewusstsein und so ist das, was in unserer Wahrnehmung erscheint, der Spiegel. So ist auch der Selbstmörder ein Spiegel des Einklangs in ihm selbst.

Alles, was wahrgenommen wird, ist auch in uns. Und so tragen wir beispielhaft in der Behandlung homöopathischer Krankheitsbilder die Wesenszüge von Stein, Blume und Tier bis hin zu kosmischen Gegebenheiten in uns. In der Heilkunde befinden wir uns an der Schwelle der Erkenntnis der Tatsachen, dass wir am Beginn eines feinstofflichen Behandlungszeitalters stehen. Wir sind gleichsam die homöopathische Essenz für unsere Umgebung. Wir sollen im Wassermannzeitalter die alten verkrusteten Strukturen aufbrechen. Der Lebenssinn unserer Kultur zeigt auf der Schwingungsebene der Informationen im Wesentlichen negative Aspekte des menschlichen Verhaltens. In der Außenwelt werden uns Pessimismus, Traurigkeit, Verzweiflung, Argwohn, Zwist und Groll in allen Medien gezeigt. Dies sind im Prinzip die Grundübel der Krankheit. So gehören wir in gewisser Weise zu den Tauben, die nicht hören wollen und zu den Blinden, die nicht sehen wollen.

So kann die Lebensgeschichte eines Suizidbetroffenen nicht nur dazu dienen Verständnissfähigkeit zu entwickeln, sondern gleichzeitig aufzeigen, wie die Bande der Lebensthemen „Familie und Umwelt“ miteinander verschmelzen. Die Handlungen im Verlaufe der Lebenschronik eines Menschen rechtfertigen sich nicht allein durch die Tatsache, dass sie so in einer bestimmten Form existent waren, sondern sie sind natürlich immer auch Folge einer geistigen Ursache, die außerhalb von ihnen liegt. So dient auch der Suizid häufig dazu, in bestimmter Weise auch das Schöne zu enthüllen und Optimismus, Hoffnung und Einigkeit zu kreieren. In jedem individuellen Tod muss auch die Erkenntnis des guten Denkens aus dem inneren Sein erfolgen. Ein Suizid ist dann für die Hinterbliebenen und für den, der auf die andere Ebene gewechselt ist, letztlich immer die Wahrheit, das Heilmittel. Häufig kann nur der Eingeweihte, der Seher die bewussten und die unbewussten Ziele des Einklangs aus dem inneren Sein des vorhandenen Schicksals erklären. Die mystische Erkenntnis ist immer nur aus einer Lehre der Weisheit aus einer Schule der Weisheit, in der Tat aus der Weisheit

heraus zu erfassen, so dass sich die selbsttötende Tat als der Endpunkt der Wahrheit im Sinne des materiellen Erfassens offenbart. So gibt es auch den spezifischen Pfad der Berührung, der den Abschluss des körperlichen Weges im spezifischen Pfad des Menschen aufweist. Welche Veränderungen finden wir bei dem Menschen, welche Schwingungen charakterisieren den Menschen von der Entwicklung vom Kindsein, Jugendlichen bis zum Erwachsenenalter? Das Hineinhorchen und das Hineinsehen in höhere Sphären ist nur dem geübten Adepten, Schüler, Meister oder Mystiker vorbehalten. Wenn der Mensch seinen Körper hinsichtlich der Lebensaufgabe und seines Zieles entwickelt und er seine „kabbalistische Zahl“ erfüllt hat, so sind Aufgabe, Ziel erfüllt. „Göttliche Liebe schaut göttliche Schönheit“ ist der Wahlspruch der Sufi-Mystiker. Es ist das höchste Verlangen der menschlichen Seele, durch die spirituelle Liebe kosmische Harmonie oder göttliche Schönheit in der Natur zu erleben. So ist das Endziel die Dreiheit im Sinne der chymischen Hochzeit, seine individuellen spirituellen Werte zum Ausdruck zu bringen, um dann im Ideal mit diesem Frieden in Lebens-Aufgabe zu gehen. Der Widerstand in der Materie oder die Tat ist dabei im Wesentlichen für die Hinterbliebenen die sichtbare Katastrophe, während der kosmische Plan für den, der sich opferte, erfüllt ist.

Welche Themen sind darüber hinaus entscheidend für das Selbst-Opfer? Es sind die einzelnen Einflüsse. Es gibt hierbei Dinge wie Vorsehung, Schicksal, Karma, um den Willen oder auch um Probleme der Seele oder des höheren Selbst. Neben geistigen Themen der Mystik, Metaphysik oder Alchemie spielt auch die okkulte Anatomie eine Rolle, um so den ritualhaften spirituellen Weg des Individuums zu verstehen. Die Existenz der Frage um Vorsehung, Schicksal und Karma enthält bereits die Antwort, sie ist in der Frage verborgen. Die umfassende Antwort liegt außerhalb unseres „beschränkten“ Bewusstseins. Die Einsicht in den Plan des höheren Selbst können wir annäherungsweise in der Meditation oder im Schweigen der Sinne erreichen. Die grundsätzliche Frage, ob irgendeine Situation, ein Schicksalsschlag, eine Krankheit oder eine Katastrophe eine karmische Ursache in sich trägt, ist nicht immer einfach zu beantworten. Sicher ist nur, dass das Gesetz des Karmas bezogen auf den Suizid nicht etwas von strafendem Charakter an sich hat, sondern den Menschen die Zusammenhänge zwischen (aus höherer Sicht) „notwendigen“ Taten und deren Wirkungen für das zugrunde liegende Gesetz klarmachen will.

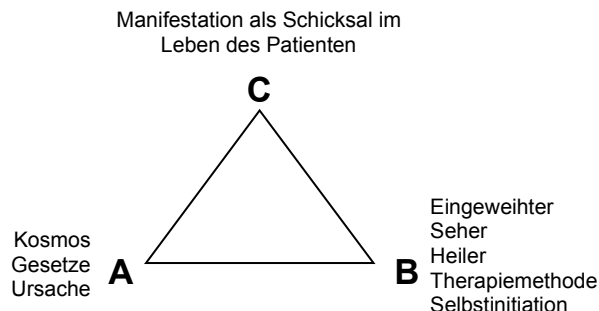
Was treibt nun den Selbstmordattentäter oder wird er lediglich „getrieben“? Grundsätzlich gilt aus Sicht der Seelenpersönlichkeit für den „Endpunkt“ das zuvor geschilderte, dass jedes Seelenleben „gleichwertig“ erscheint. Die Bewertung der Tat ist durch die Verstrickung mit dem Leid und Tod anderer „Unschuldiger - Unbeteiligter“ komplexer. Zunächst ist aus der höheren Sicht meist durch das Umfeld seiner Kultur (z.B. islamist. Schulen-etc.) negativ pro-

grammiert, und hier gilt, dass auch die Anführer derartiger Religionen „das entsprechende Karma“ selbst mit allen Konsequenzen zu verantworten haben. Sie sind wie der Täter „gefallen“ in die Irrtümer des Sektiererischen, Trennenden, Extremen, Unversöhnlichen, Haßerfüllten ohne eine Ahnung des Positiven. Dieses spiegelt unserer Welt natürlich auch was in uns ist - weil alles miteinander verbunden ist, zeigte es uns unsere innere äußerst extreme abträgliche und verblendete Seite u.a. in der religiösen Perversion. Es ist das Dilemma, dass der innere Mensch zwar die „erlösenden“ Wege des Schicksals kennt, er aber seinen individuellen Lebenspfad in der Erprobung der Freiheit entscheiden soll und kann. Dies geschieht, um aus der Erfahrung des Negativen als Seelenpersönlichkeit wachsen zu können. - Sollten wir uns daher bei dem verblendeten wahnhaften Islam-Terrorismus bedanken, dass er uns quasi die falsche Wahl einer törichten Freiheit so exemplarisch verwerflich präsentiert? Und bedanken wir uns auch bei dem Staatsterrorismus der in der Welt geschieht? Dies sicher nicht! Jeder, ist für sein Tun persönlich verantwortlich und an die Gesetze der Menschen und des Kosmos gebunden. Wählt er den Weg in die Dunkelheit und das Verderben - muß er mindestens die gleiche Anzahl von Schritten zurück auf den richtigen Pfad zurücklegen, und bisweilen ist der Weg „weg vom Guten“ auch deutlich beschwerlicher in der Reintegration (Religion, Rückkehr) des Wiedergutmachens der begangenen Fehler.

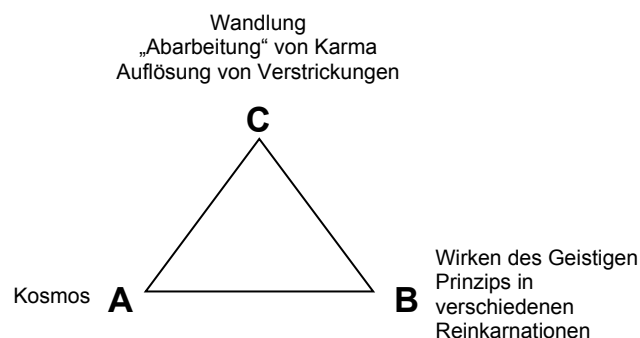
Jede Tat ist immer daran zu messen welchen förderlichen Impuls sie wahrhaft für die Bereicherung des Kosmischen oder der Gemeinschaft der Menschen im Sinne des Friedens, Lebens und des Lichtes im Geiste liefert.

In der Regel wirkt Karma kurz, so wie die Schwerkraft auf den von uns geworfenen Stein in der Regel auch nicht bis in ein nächstes Leben wirkt. Von den kosmischen Gesetzmäßigkeiten her wäre auch ein völlig starres Karmagesetz auch nicht sinnvoll. Es würde einen „freien Willen“ und das Prinzip der universellen kosmischen Gesetze ad absurdum führen. Die Einsicht in Lebenssinn, Symbolik und mystischen Hintergrund wird oftmals auch erst aus einer höheren Sicht, quasi nur „retrospektiv“ erkenntlich. Der so genannte freie Wille ist bei genauerer Betrachtung auch nicht frei, weil wir natürlich durch unsere Umgebung bedingt in einer gewissen Unfreiheit leben.

Der Eingeweihte kann unter bestimmten Voraussetzungen die wirklichen Zusammenhänge sehen, er schaut in die Akasha. Er sieht die Entwicklung und er sieht auch die karmischen Zusammenhänge, sowohl körperlich als auch auf geistig-höheren Ebenen. Ihm ist es möglich, in die Vergangenheit des Seelenlebens eines Betroffenen einzutauchen. Das Beeinflussen oder Interpretieren des Schicksalsweges eines Individuums ist am besten nach dem Gesetz des Dreiecks nachzuvollziehen:



Der Durchschnittsmensch in unserer heutigen Zeit mit einer materialistischen Einstellung kommt häufig zu falschen Ergebnissen bei seiner Lebensplanung und wird systematisch zu einer negativen geistigen Haltung erzogen. Er soll unerreichbar werden für seinen inneren Meister und er hat sich daran gewöhnt, nur noch auf die von außen ihn erreichenden „Stimmen“ zu hören. Er erfährt in seinem Schicksal Negativität in Erziehung, Jugend, negativer Musik, Internet, Schule und Kunst. Er sollte sich wandeln und orientieren am Schönen, am Höheren, an Liebe und Licht. In welcher Weise er sich daher materialistisch auch entscheiden mag, bleibt er doch immer ein Sklave des ihn umgebenden Materialismus! In solchen Fällen, in denen das Hören auf den inneren Meister nicht möglich ist, drohen Krankheiten, Katastrophen oder ein Suizid zum „Aufrütteln“.



Das mystische Erfassen der aktiven Selbsttötung bedeutet auch, die dahinter stehenden kosmischen Gesetze vollkommen zu verstehen, wobei das mystische Erleben „noetisch“ ist, „numinös“ erscheint; es geht über das Erfassbare, Unaussprechliche hinaus. Es geht dabei um das Sehen hinter das Fassbare, Sichtbare, Materielle, da das positive Unsichtbare hinter dem sichtbaren Negativen verborgen ist. Das mystische Erleben birgt die Erkenntnis des sich im Sichtbaren Handeln Offenbarenden.

Mystische und magische Wirkungen des Lebensendes resultieren aus den „heiligen Wissenschaften“ und das mystische Erleben geht über das Gesprochene, intellektuell-bewusstseinsmäßig Erfassbare hinaus. In dem metaphysischen Erfassen der lebensbeendenden Tat suchen wir die ursprüngliche Ursache der dahinter liegenden Dinge zu verstehen, nämlich das Wissen des grundsätzlich wirkenden Prinzips, welches die Tat hervorruft und erklärt; es ist der göttliche Zweck, der in allem ruht. Häufig wirkt die Tat oder der Selbstmord dann im Sinne der Alchemie, behandelt die Veredelung des geistigen Menschen und die Tat wirkt auf die Umgebung der Menschen. So realisiert sich häufig in der Sprache der Handlung auch die Entwicklung der mystischen Elemente bis hin zur Quinta essentia in der Transformation in das andere Sein.

So geht es bei diesem Entschluß häufig darum, die Entwicklung des Menschen als Pentagramm zur Quinta Essentia, zur Christusseelepersönlichkeit in die Schwingungsebene zu erheben. Es geht darum, eine Entwicklung zu bahnen, um Positives zu bewirken, unter Umständen auch die Tat des sich Opfern- den als Ritualarbeit im helfenden Sinn zu verstehen. Das Empfinden zu den Stationen des Lebens, von Geburt, Jugend, Erwachsensein, Altern und Tod ist selbstverständlich auch in jedem Kulturkreis individuell gefärbt, wobei speziell im westlich-orientierten Hintergrund der Tod mit Trauer, Depression assoziiert ist, während dies in anderen Ländern durchaus auch im Endpunkt als freudiges, lichtbringendes Ereignis gewürdigt wird. Und diese Betrachtungsweisen spiegeln im Prinzip auch wieder nur die Wirklichkeiten der Wahrnehmung als kulturspezifisches Erleben wider. Der spezifische Pfad eines Menschen kann unter Umständen auch am Ende viele Menschen berühren und sie in eine bewusste Schwingung mit einem höheren Sinn bringen. Das Sein des Verstorbenen ist in eine andere Form der Wirklichkeit gewechselt und die Wirklichkeiten unserer Wahrnehmung reichen von der vollkommenen, absoluten Wirklichkeit, vollendeten Wirklichkeit über die relative, von anderen Faktoren abhängige Wirklichkeit bis zur gedanklichen, begrifflichen, vorgestellten Wirklichkeit unseres täglichen Lebens mit unseren Konzepten, die wir als real empfinden. Das heißt, wir leben konkret fast vollständig in einem vorgestellten Bereich und müssen uns klar machen, dass immer die Rückkehr der Seele zum Ursprung stattfindet. Das Schwingungsspektrum der materiellen Welt wurde also zurückgeführt durch das Prisma des Todes in das reine Licht der Seele. Der in unserer Kultur verpönte Tod und das Sterben müssen in unserem Bewusstsein mit dem christlichen Hintergrund von der Kreuzigung, zur Läuterung und Transmutation führen. Das heißt, die Wiedergeburt des Menschen ist wichtiger, als bei der Kreuzigung zu verharren, um unsere wirkliche Mission zu erkennen. Es geht dabei um die Erkenntnis, dass der Mensch in seinen Fähigkeiten unendlich ist, dass das, was der Mensch hat, begrenzt und endlich ist und dass das psychische Bewusstsein des Menschen mit dem kosmischen Bewusstsein in Einklang

sein muss. In diesem Sinne stellt die Transition, der Tod des Menschen die Meisterung seines endlichen Seins dar, um wieder unendlich im kosmischen Bewusstsein aufzugehen.

Im Grunde geht es auch darum, die Angst zu überwinden und zu besiegen. Für den Hinterbliebenen ist es die Angst vor dem Tod und für den, der sich das Leben nehmen will, ist es die Angst vor der Tat. Das Gegenteil der Angst ist die Angstfreiheit, die man nur im Vertrauen auf das Höhere findet. Angst ist in der Regel auch Angst vor Verlust und grundsätzlich nur die Angst vor dem Verlust von materiellen Gegebenheiten (Leben, Gesundheit, Arbeit, Geld etc.). Was uns dann dabei fehlt, ist das Vertrauen, das wir Teil des göttlichen Prinzips und der geistigen Schöpfung sind. Der Lernschritt für uns aus einer höheren Sicht ist also immer ein reicheres Wachstum und eine reichere Erfahrung aus der Tatsache, dass nur das freie Loslassen des Materiellen uns auch das Schwimmen im Fluss des Lebens ermöglicht. Diese Haltung wird uns immer weniger an unglückliche Erfahrungen ketten.

So kennen wir aus den Schriften die Analogien zum Weg: „Wer zu mir kommen will, der nehme sein Kreuz auf sich und folge mir“.

Es kann daher eine Selbsttötung niemals als ein sinnvoller alleiniger Erlösender Weg betrachtet werden, was auch in keiner der Religionen oder Mystischen Orden überhaupt angezweifelt wird. Das Leben ist das höchste Geschenk für die Seele des Menschen.

Um ein Höherer zu werden, muss ich den aufgeben, der ich bin. Und so sind die letzten Worte von Jesus Christus in der 9. Stunde auch RAMA – ich befehle meinen Geist in deine Hände – Vater, Mutter, Geist – in dir bin ich aufgegangen, es ist vollbracht.

*Ob du etwas wahrnehmen kannst oder nicht, hängt von der Theorie ab, die du benutzt. Die Theorie entscheidet, was wahrgenommen werden kann.*

*(Albert Einstein)*